

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
Kleinspalt. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Die Herren Gemeindevorstände des hiesigen Amtsbezirks haben, insoweit sie damit noch in Rückstand sind, ungesäumt und spätestens

den 11. November 1876

bei Vermeidung von Geldstrafen die Listen über die zu dem Amte eines Geschworenen befähigten Personen mit etwaigen Befreiungsgesuchen und Recursen anher einzureichen.

Königliches Gerichtsamt Eibenstock,

am 1. November 1876.

Landroth.

R.

Die Verschuldung des Grundbesitzes.

I.

Wir haben jüngst in einem Artikel die Ansicht des bekannten Volkswirthes Dr. Perrot besprochen, daß überhaupt keine Schuldenwirtschaft zulässig, sondern danach zu streben sei, daß überall im Handel und Wandel die Barzahlung eingeführt werde. Entsprechend diesem, wie wir meinen, sehr richtigen wirtschaftlichen Grundsatz verwirft der Genannte auch die Hypothekenswirtschaft, welche ja nichts weiter ist, als eine Verschuldung des Grundbesitzes. Wie tief diese Verschuldung bereits eingewurzelt ist, ersieht man aus einer Notiz der „Deutsch. Landesztg.“, nach welcher die europäischen Hypothekenschulden im Ganzen 120,000 Millionen Thaler betragen, für welche jährlich 6000 Millionen Thaler Zinsen (falls man den Zinsfuß zu 5% annimmt) zu zahlen sind.

Eine genügende amtliche Statistik für diese Angelegenheit existirt bisher nicht, und das Reichskanzleramt hat seiner Zeit einen Antrag des Congresses deutscher Landwirthe auf Herstellung solcher Statistik für Deutschland abgelehnt. Einen Anhalt zur Beurtheilung dieser Verhältnisse bieten indes die Zwangsveräußerungen, deren Zahl in Preußen für Rittergüter z. B. von 1862—1867 auf das Vierfache, für Bauer-güter auf das Doppelte gestiegen ist. Ferner theilt S. Kolb in seinem „Handbuch der vergleichenden Statistik“ mit, daß in Preußen die großen Güter durchschnittlich über die Hälfte bis zu $\frac{2}{3}$ ihres Wertes mit Hypothekenschulden belastet sind. In den billigen Jahren 1820 bis 1830 sind in der Provinz Preußen 80% aller Rittergüter theils sequestrirt, theils subhastirt worden. In Pommern standen damals von 1600 Gütern 1300 zur Subhastation.

Nach der „Deutsch. Monatschr.“ (Bd. 2, p. 388) sind in Oesterreich die Hypothekendarlehne der Sparcassen von 1857—1872 von 80 Millionen Gulden bis auf 230 Millionen Gulden gestiegen. Und in dem genannten Zeitraum ist die gesammte Hypothekenschuld des österreichischen Grundbesitzes um 425 Millionen, also jährlich durchschnittlich um 32 $\frac{1}{2}$ Millionen gestiegen. In Ungarn sieht es noch schlimmer aus, denn dort befinden sich fast alle Bauern in den Händen der Wucherer, und zwar derart, daß sie ihre Ernten schon immer im Voraus verkauft haben. Man will nun in Ungarn das Wuchergesetz wieder einführen, doch ist es sehr fraglich, ob das noch viel helfen wird. — In Galizien sieht es so traurig aus, daß, wenn die Verhältnisse sich nicht bessern, nach den bisherigen Erfahrungen zu erwarten steht, daß in 13 Jahren sämtliche Bauerngüter subhastirt sein werden.

In England kennt man das Institut der Hypotheken fast gar nicht, da in der Regel der Grundbesitz dort nicht verpfändet werden kann. Aber in Frankreich, Italien und Spanien ist der Grundbesitz tief verschuldet.

Dr. Perrot bespricht nun die Gründe, durch die diese Verschuldungen herbeigeführt sind, und macht Vorschläge, wie man diesem Uebel abhelfen könne. Mit diesen Vorschlägen werden wir uns in einem weiteren Artikel beschäftigen.

Tagesgeschichte.

— Konstantinopel, 2. November. In der Waffenstillstandsfrage wird von der „Agence Havas“ mitgetheilt, daß die Pforte ihre Zustimmung zu einem Waffenstillstand zu geben sich bereit erklärt habe, wenn sie Garantie darüber erhalte, daß Serbien einen solchen annehmen würde. Nachdem nun Serbien sich zur Annahme eines Waffenstillstandes bereit erklärt habe, wäre derselbe, wie die „Agence Havas“ weiter meldet, gestern Abend unterzeichnet worden.

— Zum Ultimatum schreibt die „Neue freie Presse“: Sind die achtundvierzig Stunden verstrichen, ohne daß selbst England ihr seine Hilfe zugesagt, dann glauben wir, daß die Pforte den Waffenstillstand sofort annehmen wird. Leider ist auch durch dieses Opfer von Seite der Türkei der Friede keineswegs verbürgt. Sobald der Waffenstillstand geschlossen ist, wird es sich um die Absteckung der Demarkationslinie handeln, welche bekanntlich, wie schon früher in Konstantinopel vereinbart worden, durch fremde Offiziere erfolgen soll. Nun ist es ein in allen Kriegen der neueren Zeit beobachtetes Herkommen, daß bei einem Waffenstillstande beide kämpfende Theile in den Stellungen bleiben, die sie zuletzt innehatten. Es ist daher selbstverständlich, daß die Türkei mit demselben Maße gemessen sein und die in den jüngsten Tagen eroberten Positionen während des Waffenstillstandes besetzt halten will. Sollte Rußland — und was wäre einer Staatskunst nicht zuzutrauen, welche die Gewissen- und Rücksichtslosigkeit zum leitenden Grundsatz erhoben? — sollte Rußland dagegen Einspruch erheben und etwa verlangen, daß die türkische Armee Djunis oder Alexinaß räumt, so würde auch die Geduld der Pforte erschöpft und der russisch-türkische Krieg unvermeidlich sein. So wird auch die Annahme des russischen Ultimatus keine Gewähr für den Frieden bieten, weil die russische Politik ihn unaufhörlich bedroht.

— Gegenüber den kriegerischen Eventualitäten am politischen Himmel ist es nicht ohne Interesse, darauf hinzuweisen, daß das deutsche Reich zu Land wie zur See in bester Kriegs-Versaffung sich befindet. Die neue Gewehr- und Geschütz-Ausrüstung für die volle Kriegs-Stärke ist vollendet. Die Neu-Befestigung von Metz und Straßburg ist soweit angeführt, um die wirksamste Vertheidigung zu gestatten. Die Küsten-Befestigung der Elbe, Weser- und Jade-Mündung, sowie die See-Werke der beiden großen Kriegs-Häfen von Wilhelmshaven und Kiel, sind soweit vorgeschritten, um einem feindlichen Angriff keine Chance mehr zu bieten. 18 Feldarmee-corps, 5 Reserve-corps, 300 Landwehr- und vierte Feldbataillone, 150 Ersatzbataillone, eventuell 300 Landsturm-bataillone mit 100 Eskadrons und der entsprechenden Artillerie, vollkommen ausreichender Vorrath an Waffen und Munition, endlich eine respectable Flotte bilden die sofort disponible Behrkräft des Landes. Deutschland ist somit auf alle Eventualitäten vollkommen gerüstet und zu hoffen steht nur, daß es sobald nicht in die Lage versetzt werde, von seinen Machtmitteln Gebrauch zu machen.

— Die israelitische Gemeinde in Bremen hatte zur Einweihung ihrer neuen Synagoge unter andern Gästen auch den Haupt-pastor der evangelischen Domgemeinde von St. Peter eingeladen. Derselbe befand sich gerade als Vertreter Bremens bei der Versammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Gotha und antwortete von da folgendermaßen: „Gotha, 10. Septbr. 1876. Hochgeehrte Herren und Mitbürger! Sie haben mir eine Einladung zur Feier der Einweihung Ihrer Synagoge zugehen lassen; ich danke Ihnen von ganzem Herzen. Leider bin ich am 13. d. M. noch nicht in Bremen und kann also der Feier in Person nicht beiwohnen, habe aber meinen Amtsbruder, Pastor Frickhöfer, gebeten, die Geistlichen des St. Petri-Domes zu vertreten, und bitte die Herren, demselben eine Eintrittskarte zu senden. Die Einladung Ihrerseits an mich begrüße ich freudig als Beweis jener Toleranz, die alle Culte miteinander in der höheren Einheit des Glaubens an den Einen treuen Gott und Vater, sowie in der Liebe zu einander verbindet. Seit meinen theologischen Studien ist mir die Weis-rede des Salomo stets als ein hebräisches Denkmal weihenden Segens erschienen. Der Gott Abraham's ist auch unser Gott, die Gebote des Herrn sind unsere Gebote, die Psalmen David's — unsere Gebete im Jubel des Herzens, wie im schweren Kreuz! Ich reiche Ihnen Allen im Geiste die Bruderhand und bete mit Ihnen und für Sie um Gottes

Gnade, um Gnade und Heil für Bremen, für alles Volk, das den Namen des Herrn auf Erden anruft! W. Schmelzkopf, Pastor Primarius am St. Petri-Dom in Bremen." Unter den orthodoxen Alt-Lutheranern erhob sich ob dieses Briefes ein gewaltiges Zetergeschrei und sie drangen darauf, daß der auch als Mann der Wissenschaft hochstehende Geistliche entweder widerrufe oder sein Amt niederlege. Glücklicherweise überwog die freisinnige und verständige Richtung der Bremer Bürgerschaft, und so ist es vorläufig bei der Drohung geblieben, allein die Flammen züngeln unter der Asche fort.

In Hamburg ist am Sonntag Morgen 11 Uhr in der großen Reichenstraße das Haus Nr. 25 eingestürzt. Dasselbe, 3 Stagen hoch, sollte neben anderen Häusern zur Verbreiterung der Straße nächstens abgetragen werden und war schon gestützt, wurde aber noch von drei Familien, denen zweier Schuhmacher und eines Schankwirthes bewohnt. Im Ganzen sollen sich 22 Personen in demselben befunden haben. Der Schankwirth bemerkte kurz vor der Katastrophe, daß sich Steine lösten, und versuchte, die Bewohner zu alarmiren; leider wollten aber noch einige etwas von ihren Sachen retten und wurden so von dem Einsturz betroffen. Viele brave Leute waren sofort bereit, Hilfe zu bringen und zu retten, und Feuerwehr und Polizeibeamte kamen schnell herbei. So gelang es, noch 6 Erwachsene und 2 Kinder zu retten. Es begann sofort die weitere Nachsicherung. Ein Mann und zwei Frauen wurden als Leichen gefunden, 7 Erwachsene und 1 Kind waren gefährlich beschädigt. Abends wurden noch 5 oder 6 Menschen vermißt.

Paris. Neuerdings wurde im Concert von Paderloup die Götterdämmerung von Wagner aufgeführt, wobei es großen Lärm absetzte. Beim Beginn der Aufführung klatschte ein kleines Häuflein von Wagnerianern Beifall, worauf von allen Seiten gepfiffen wurde. Als die Aufführung beendet war, riefen die Wagnerianer Da Capo, worauf die Gegner entsetzlichen Spectakel erhoben. Die Kundgebung war aber nicht gegen Wagner insbesondere, vielmehr gegen die Deutschen überhaupt gerichtet. Von allen Seiten ertönten die Rufe: „Revanche! Nieder mit den Deutschen! Wir wollen keine Deutschen!“ und dergleichen. Paderloup versuchte zu sprechen; er meinte, er wolle auch die Revanche, aber dieselbe habe mit der Wagner'schen Musik nichts zu thun. Der gräßliche Scandal legte sich erst, als die Polizei Miene machte einzuschreiten.

Großartige Waldbrände in Algerien. Aus Algerien kommen sonderbare Nachrichten, welche mit den officiellerseits verbreiteten Berichten über die durchaus ruhige Stimmung der eingeborenen Stämme in flagrantem Widerspruch stehen und in der Behauptung gipfeln, daß die seit einiger Zeit ausgebrochenen großen Waldbrände das Werk religiösen Fanatismus der Muselmänner seien. Fast alle Staatsforsten stehen in Brand und man befürchtet mit Grund, wenn dem kein energischer Einhalt gethan wird, die vollständige Zerstörung großer weiter Districte durch das Feuer. Der Fanatismus der Muhamedaner und Araber scheint somit in Algier zuerst in dieser Form einer allgemeinen Brandstiftung zum Ausbruch kommen zu wollen. Die Militärgewalten Algiers stehen hilf- und machtlos dem gegenüber und wenn man nicht sofort zu den rigorosesten Mitteln der Repression greift, so droht der Colonie ein noch kaum abzusehendes Unheil. Die französische Regierung, erschreckt durch diesen Ausbruch religiösen Hasses der eingeborenen Araber, hat dem General Chanzy die gemessensten Befehle unnachsichtigen Vorgehens gegen ergriffene Schuldige gegeben und eventuell den ganzen betreffenden Araberstamm oder die ganze Commune, wo Feuer ausbricht, zur Bestrafung zu ziehen.

Sächsische Nachrichten.

Dresden, 2. November. Das „Dr. F.“ meldet heute in seinem amtlichen Theil, daß Se. Majestät der König die von dem Staatsminister Freiherrn von Friesen mit Rücksicht auf sein vorgeschrittenes Alter erbetene Entlassung aus dem Staatsdienst, unter dankbarer Anerkennung der von ihm während seiner langjährigen Dienstzeit um das Land und das königliche Haus erworbenen großen und bleibenden Verdienste, zu bewilligen geruht habe. Zugleich ist dem Staatsminister von Fabrice der Vorsitz im Gesamtministerium, dem Staatsminister von Kostig-Ballwig der Vorsitz bei den in Evangelicis beauftragten Staatsministern und die Leitung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, sowie dem Kreishauptmann Leonce Robert Freiherrn von Könnert, unter Ernennung desselben zum Staatsminister, das Finanzministerium übertragen, demselben auch den Auftrag in Evangelicis erteilt worden. Die Leitung der früher dem Staatsminister v. Friesen unterstellt gewesenen Generaldirektion der königlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft ist dem Staatsminister Dr. von Serber übertragen worden.

Seit Abrundung des sächsischen Staatsbahnetzes durch Ankauf von Privatbahnen sind der Generaldirektion der Staatsbahnen gegen 11,000 Angestellte und Beamte, einschließlich der Boden- und Streckenarbeiter, untergeordnet. Neben diesem Beamtenheere beschäftigt das Finanzministerium beim Baue neuer Staatsbahnen nicht weniger als gegen 26,000 Arbeiter.

Wiederum beginnen Hamburger Firmen in bekannter Weise mit massenhaften Aufforderungen zur Theilnahme an der Hamburger und Braunschweiger Lotterie zu überschwemmen. Da jene Anerbietungen gewiß aufhören würden, wenn sich die angewendeten Kosten nicht reichlich verzinsten, so scheint die Annahme berechtigt, daß das Geschäft

gut gehen muß. Wenngleich kein Grund vorliegt, an der Solidität jener Lotterien zu zweifeln, so ist es doch nicht überflüssig, daran zu erinnern, daß durch das Landesgesetz vom 4. Dezember 1837, welches noch völlig zu Recht besteht, die Theilnahme am Lotto und auswärtigen Lotterien bei uns verboten ist. Dasselbe besagt unter Anderem: „Wer von auswärtigen Lotterien einzelne oder mehrere Loose beschreibe, oder sonst annimmt, und solche sodann verkauft, verschenkt oder auf irgend eine andere Art vertreibt (für dergleichen Lotterien colligirt), ist mit 1—3wöchentlichem Gefängniß und Geldbuße bis zu 10 Thlr. zu belegen, im ersten Rückfall tritt 2—6wöchentliches Gefängniß und Geldstrafe bis 20 Thlr., sodann aber 1—6monatliches Gefängniß und Geldstrafe bis 100 Thlr. ein. Wer bei dem Betriebe der Loose, sowie bei der Versendung der Einlagen oder Gewinnelder wesentlich als Mittelsperson, Bote, Beförderer oder auf andere Art mitwirkt, ist das erste Mal mit Gefängniß bis zu 14 Tagen und Geldstrafe bis zu 5 Thlr., in Wiederholungsfällen aber mit verhältnismäßig zu erhöhender Strafe bis zu 4 Wochen Gefängniß und 10 Thlr. Strafe zu belegen. — Der Anzeigende bleibt straflos und ungenannt. — Das Einsetzen in das österreichische Lotto ist mit Gefängniß von 2 Tagen und einer Geldbuße bis 5 Thlr. zu ahnden; mit Erhöhung im Rückfall bis 6 Wochen Gefängniß und 20 Thlr. Strafe. Außerdem sind die bei Unternehmern, Sammlern oder Boten vorgefundenen Einlagen und Gewinne der Staatskasse, der Untersuchungsbehörde, sowie der Armen- und Schulkasse zu je einem Drittel verfallen.“ — Eine andere Verordnung vom 17. September 1836 besagt: Aus dem Ansehen eines zugesendeten Looses einer unerlaubten Lotterie erwächst für den Empfänger eine rechtliche Verbindlichkeit nicht, und Jeder hat die Wahl, eine solche Zusendung entweder unbeantwortet, oder auf Kosten des Absenders an diesen zurückgelangen zu lassen.

Freiberg, 31. Octbr. In der gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung des Darlehensvereins wurden sämtliche Anträge der Vorversammlung angenommen. Auf jedes Mitgliedsbuch sollen baldigt 200 Mark nachgezahlt werden; Unvermögenden ist die Zahlung in Raten von je 50 Mark monatlich nachgelassen. Nach neuester Schätzung des zugezogenen Sachverständigen, Peuck aus Leipzig, beläuft sich das Defizit auf 229,000 Mark. Den Concurs hofft man zu vermeiden. Die Nachzahlungen werden als erhöhter Stammtheil gutgeschrieben. Außer den beiden Direktoren, Mehnert und Stiel, sind neuerdings noch der Commissionrath Bochmann, Assessor a. D., und Eisenhändler Senf in Haft genommen worden.

Der wegen Majestätsbeleidigung vom königl. Bezirksgericht in Freiberg verurtheilte, jedoch flüchtig gewordene sozialdemokratische Agitator Schönhals ist am 30. October Abend von einem Freiburger Stadtgendarm, der gelegentlich eines Transportes nach Bodenbach Dresden bei der Rückfahrt passirte, auf dortigem Bahnhofe angehalten und der dortigen Gendarmerie überliefert worden. Der in schmählicher Weise desertirte Volksbeglucker ist also schneller als er gehofft von der Hand der Gerechtigkeit erreicht worden und wird sicher der verdienten Strafe für seine Wüthereien und Hebereien nicht entgehen.

Zwickau, 30. October. Bei einer gestern von der Polizei vorgenommenen Gewichtrevision des Brodes bei verschiedenen Bäckern und Brodhändlern wurden 31 Stück Brode von 2 Bäckern und 2 Brodhändlern wegen fehlenden Gewichts weggenommen.

Zwickau, 2. Novbr. Im Laufe des gestrigen Tages hatte sich auf hiesigem Schwaneuteich ein wilder Schwan, ein sehr großes und kräftiges Thier, das sich wahrscheinlich verfliegen, eingefunden. Der Eindringling machte sich den zahmen eingefessenen Stammesgenossen, die allerdings auch sich ziemlich ungasstfreundlich erwiesen, dermaßen unbequem, daß man an seine alsbaldige Beseitigung denken mußte, und da er lebend nicht zu erlangen war, erlegte ihn ein herbeigerufener Schütze, Herr Reinhold sen., auf den ersten Schuß.

Aus Gersdorf schreibt man unter'm 27. Octbr. der „Oberlaus. Volksz.“: Die Bewohner unseres Ortes sind in größter Aufregung; denn durch Genuß des Fleisches eines in voriger Woche vom Fleischer Hauptmann in Neugersdorf geschlachteten und zum Verkauf gebrachten trichinösen Schweines ist die Trichinen-Epidemie hier selbst ausgebrochen. Schon über 60 Personen sind daran erkrankt und noch immer werden neue Erkrankungen gemeldet. Von Herrn Apotheker Nauenburg sind denn auch in Würsten, welche von dem betreffenden Schweine herrühren, lebende Trichinen gefunden worden.

Der „Voigtl. Anz.“ schreibt aus Planen: Am 1. Novbr. früh 10 Uhr kam in das am alten Teich gelegene Dohauer'sche Haus der Handlungscommis Franz Hermann Mäckel aus Schönheide zu der dort in der ersten Etage wohnenden Schneidermeister's Wittwe Fiedler, deren Tochter er liebte und verlangte eine bestimmte Erklärung, ob das Mädchen ihn heirathen wolle oder nicht. Als eine ablehnende Antwort der Geliebten erfolgte, feuerte er einen Revolver auf sie ab und traf sie oberhalb des linken Auges, ein zweiter Schuß verwundete die herbeieilende verheiratete Dohauer lebensgefährlich in der linken Seite, ein weiterer Schuß drang durch das Kleid der Mutter des Mädchens oberhalb der rechten Schulter. Mäckel selbst schoß sich in den Mund und war sofort todt. Das unglückliche, übrigens durchaus unbescholtene Mädchen, das Opfer wahn sinniger Leidenschaft, liegt schwer verletzt, doch nicht hoffnungslos darnieder. In der Brusttasche des Entseelten fand sich noch ein geladenes Terzerol vor.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock
vom 29. October bis 4. November 1876.

Aufgeboren: 68) Friedr. Ernst Reichner, Handarb. allh. u. Hulda Emilie Schlegel in Wolfgrün. 69) Carl Ludwig Pils, Waldarb. in Wildenthal und Erdmuthe Fr. Ott daselbst. 70) Carl Gottlieb Geper, Gasthofbes. in Oberwildenthal, ein Wittwer u. Ida Claus in Hundshübel.
Getauft: 319) Max Gustav Viehweg in Wolfgrün. 320) Ernst Max Tittel allh.
Begraben: 192) Des Bernhard Kluge, Maurers in Wildenthal, I. Selma Alma, 8 R. 16 J. 193) Chr. Fr. Reichner, Schuhmachermstr., ein Wittwer,

62 J. 8 M. 7 J. 194) Joh. Georg Roth, in Diensten allh., ledigen Stds., angebl. 61 J. 196) Des Herrn. Stemmer, Maurers, S. Max Alban, 1 J. 2 M. 196) Der Chr. Fr. Kuch, Näherin, außerehel. I. Minde Pauline, 2 J. 2 M. 26 J. 197) Wilhelmine Hildegard Baumann, Näherin, ledigen Stds., 44 J. 1 M. 11 J.
Am 21. Sonntag nach Trinitatis
Predigter: ...
Vorm.: Ruth 1, 15-17: Pf.
Nachm.: Petrus.
Beichtsprache: D.

Hierdurch werden alle Diejenigen, welche noch Forderungen für Lieferungen und sonstige Arbeitsleistungen an die

Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahngesellschaft

haben, ersucht, solche mittels specialisirter Rechnung und unter Angabe von Zeit und Ort der Lieferung und Verwendung, nunmehr baldigst im Bureau der Gesellschaft: **Dresden, Bergstraße 66 pt.** schriftlich anzumelden, worauf die Regulirung baldigst bewirkt werden wird.

Dresden, den 27. October 1876.

Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahngesellschaft in Liquidation.

Schickert.

Carl Holländer.

Wir suchen Reisende und Agenten. Tagesverdienst 4 bis 12 Rmf. Jeder junge Mann kann angeleitet werden.
Deutsche Export-Buchhandlung Mainz.

Für jeden Haushalt ist es werthvoll

zeitweise schnell und ohne alle Umstände eine gute Suppe bereiten zu können. Es wird dies ermöglicht durch die überall in Deutschland und weit über dessen Grenzen hinaus berühmt gewordenen **condensirten (verdichteten) Suppen von Rudolf Scheller in Hildburghausen**. Die Fabrik desselben liefert fünferlei Sorten in Tafelform und die Herstellung von einem oder vielen Tellern guter, nahrhafter Suppe geschieht binnen 10 Minuten durch Aufstoßen von Suppentafeln in Wasser.
Diese Tafeln sind mit der größten Reinlichkeit und Accuratez nur aus den überall zur Suppenbereitung üblichen Materialien bester Qualität angefertigt, und sie halten sich viele Monate lang unverändert.
Dieselbe Fabrik liefert auch ein nur aus den nährenden Stoffen der Erbsen dargestelltes **Kraftsuppen-Mehl** zur Bereitung einer sehr leichtverdaulichen, sehr wohlschmeckenden, wirklichen Kraftsuppe für die feine Küche, indem man das Fabrikat mit Fleischbrühe 10 Minuten aufkocht.
Tafeln zu 6 Teller voll Suppe und Pakete Kraftsuppen-Mehl zu 12 Teller voll Suppe empfiehlt à 25 Pf. in Eibenstock

Julius Tittel.

Erstienen sind 9 Bände:
A-Kirschäther.

MEYERS
Konversations-Lexikon.

Dritte Auflage
mit
376 Bildertafeln und Karten.
Begonnen 1874 - Vollständig 1878.

Heftausgabe:
240 wöchentliche Lieferungen à 50 Pfennige.

Bandausgabe:
30 Brochirte Halbbände à M. 4,00
15 Leinwandbände à . 9,50
15 Halbfranzbände à . 10,00

Bibliographisches Institut
in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Erstienen sind 9 Bände:
A-Kirschäther.

Wäsche-Artikel,

als:
Wachseife, schön weiß und hart,
Kerntalgseife, marmorirt,
Harzseife, braun,
Glainseife, körnig und gelb,
Schmierseife, grün,
Mineralseife, zum Scheuern,
Weizenstärke, feinste, großstückig,
Reisstärke, feine,
Soda, reinste, cryst.
empfehlte zu sehr billigen Preisen im Ganzen und Einzelnen

Julius Tittel
am Neumarkt und Postplatz.

Auf **Bonnaz = Tambourin = Maschinen** werden für auswärtig sofort einige tüchtige, besonders auf freihändige Muster geübte

Mädchen

bei gutem Verdienst von einem Confectionsgeschäft gesucht. Adressen an die Exped. d. Bl.

Im Verlage von
Richter's Verlagsanstalt in
Leipzig ist erschienen u. in fast allen
Buchhandlungen vorräthig: „Dr. Alry's
Naturheilmethode“.

32 Bogen, mit diesen in den Text gedruckt, anatom. Abbildung., Preis 1 Mark. — Dieses vorzügl. Werk kann allen Kranken, gleichviel an welcher Krankheit leidend, umso mehr dringend empfohlen werden, als das betreffende Heilverfahren sich als zuverläßig bewährt hat, wie die in dem Buche abgedruckten zahlreichen glänzenden Mittheilungen beweisen.

Heinrich Lanz

in Mannheim u. Regensburg.

Größtes Etablissement Deutschlands für Fabrication von

Göpel- und Handdreschmaschinen, Futterschneidmaschinen.

Der Gesamt-Abfab bis Ende 1875 übersteigt 50,000 Maschinen, 24 Ehrendiplome, 18 goldene, 41 silberne, 14 Bronze-Medaillen für vorzüglichste Leistungen.
Illustr. Cataloge auf Anfragen gratis. Solide Agenten erwünscht, wo noch keine Vertretung ist.

Müttern
ist als billige vorzüglich bewährte Speise für ihre Kleinen die wissenschaftlich werthvolle
Kindernahrung Timpe's Kraftgries
dringend zu empfehlen und ein Versuch jedenfalls anzurathen.
Paket à 40, 80 und 160 Pf. bei
Apotheker Fischer in Eibenstock.

empfehlte
Frachtbriefe
E. Hannebohn.

Dr. White's Augenwasser
empfehlte
E. Hannebohn.

H. Edelmann,

Handschuhmacher in Eibenstock,
Brühl Nr. 343 1 Tr.,
empfehlte einem geehrten Publikum Eibenstock's und der Umgegend sein gut assortirtes Lager von **Glacéhandschuhen** eigener Fabrik unter Zusicherung reeller Waare zu solidesten Preisen. **Bestellungen nach Maß** werden schnell besorgt, auch werden Handschuhe schön gewaschen und ausgebeffert.

Das bekannte echte Glöckner'sche Pflaster,

mit Stempel

und
M. RINGELHARDT Schutzmarke

auf den Schachteln, wird empfohlen gegen: **Gicht u. Reizen, alle offene Schäden, Hühneraugen, Frostbälgen** u. ist zu beziehen à Schachtel 25 Pfennige aus der **Fischer'schen Apotheke in Eibenstock**, aus den Apotheken in Schönheide, Schwarzenberg, Engel-Apotheke, Johannegeorgenstadt, Auerbach, Markneukirchen, Adorf, Elsterberg u. Attestbücher liegen in allen Apotheken aus.

Warnung. Ohne oben angeführten Stempel und Schutzmarke ist das Pflaster nicht echt.

empfehlte
Rechnungen
E. Hannebohn.

Uhren-, Gold- und Optisches Waaren-Lager

von
Friedrich Weber, Uhrmacher in Eibenstock, Langestr. Nr. 382,

empfehlte sich hierdurch dem hochgeehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend mit seinem reichsortirten Lager von goldenen, silbernen und neusilbernen Taschenuhren, Regulatoren, eine Auswahl von 24 Stück in den elegantesten Façons und verschiedensten Holzarten im Preise von 21 bis 300 Mark, Audulz- und geschmückte Uhren, sowie alle Gattungen Schwarzwälder Uhren, Reifeweder u. s. w.

Größte Auswahl silberner, Doubléer, Taluis-, vergoldeter und stählerner Uhrketten, sowie seidene Schnuren u. s. w. Ferner mache ich auf mein echt Goldwaaren-Lager aufmerksam und empfehle unter strengster Garantie: Armbänder, Brochen, Boutons, Pendeloques, Ringe, Medaillons, Hemden- und Manschettenknöpfe, Uhrenschlüssel, Haarlettenbeschläge und Vergleichen mehr.

Gleichzeitig halte mein **Optisches Waarenlager**, bestehend in gut sortirten **Rathenower Brillen** (nach Nummern des Prof. Dr. Burow), **Vincenez, Vorknetten, Zug-Fernrohre, Operngläser, Thermometer, Wasser-Waagen, Bierprober, Leinwandprober** u. s. w., einer geneigten Beachtung bestens empfohlen. Bei Versicherung billigster und coulantester Bedienung sieht bei etwaigem Bedarf einer gütigen Berücksichtigung entgegen und empfiehlt sich zur pünktlichen, reellen Ausführung von **Reparaturen**.
Hochachtungsvoll d. Ob.

Bekanntmachung.

Nachdem am 26. Octbr. Herr Kaufmann Carl Lipfert an die Stelle des Kirchenvorsehers, Herrn Kaufmann Julius Dörffel durch Cooptation erwählt worden ist, so besteht der Kirchenvorstand allhier aus folgenden Mitgliedern:

A. aus der Stadt:

- 1) Dr. Rosenmüller, Pfarrer, Vorsitzender,
- 2) Hrn. Commerzienrath Kaufmann Carl Dörffel,
- 3) Forstrentamtman Wottengel, Protokollant,
- 4) Diac. Beeg,
- 5) Kaufmann Schulz,
- 6) Kürschnermeister Fichtner,
- 7) Schneidermeister Fürchtegott Gläss,
- 8) Agent Ludwig Gläss,
- 9) Kaufmann Carl Lipfert,

B. vom Lande:

- 1) Hrn. Dr. Reichel, Hammergutbesitzer in Blauenthal,
- 2) Biegeleimeister Fürchtegott Hendel in Blauenthal,
- 3) Gemeindevorstand Ott in Wildenthal.

Pfarramt Eibenstock, am 30. October 1876.

Dr. Rosenmüller.

Die Damenmäntel-Fabrik

von

F. L. Meyer, Bwickau,

macht ihrer werthen Kundschaft von Eibenstock und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß sie zum bevorstehenden Jahrmarkt mit großem Lager in allen Neuheiten der Saison eintreffen und zu wirklichen Fabrikpreisen verkaufen wird.

Markt-Anzeige.

Meinen geehrten Kunden von Eibenstock und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich zu dem bevorstehenden Markt in Eibenstock mit einem großen Lager

Herren- und Knaben-Garderobe
sowie **Schlafröcke**

eintreffen werde.

Als ganz besonders reichhaltig empfehle mein großes Lager

Winter-Paletots

in Floconné, Ratiné, Eskimo und Doubel, in Rod- und Sadfaçon, und habe ich allen meinen verehrten Kunden sowohl an Façon wie an Muster Rechnung getragen. Ersuche daher bei etwaigem Bedarf mich zu besuchen und bin ich überzeugt, daß Keiner mein Lokal unbefriedigt verlassen wird.

Hochachtungsvoll

H. A. Baum aus Bwickau.

Während des Marktes in Eibenstock im Kaufmann Eduard Reichssner'schen Hause am Neumarkt.

Dr. Richters electromotorische

Zahnalsbänder

um Kindern das Zahnen zu erleichtern. Das langjährige gute Renommé der Fabrik und

der immer sich vergrößernde Absatz derselben, bürgen für die Güte dieser Artikel, welche ächt zu kaufen sind in Eibenstock bei

E. Hannebohn.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Bürstenbinder-Gesuch

für das Ausland.

In eine schöne Stadt Oberitaliens wird ein geübter, tüchtiger Bürstenbinder, ledig oder verheirathet, sofort oder für später gesucht. Offerten nebst Gehaltsansprüchen nimmt entgegen

Felix Zinkeisen,
Werderstr. 20, Dresden.

Saure Flecke und Sauerbraten

bei Otto Unger.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich meine Sandreschmaschine sowie Reinigungsmaschine verborge.

Leihpreis per Tag 2 Mark. Auf Wunsch werden auch Arbeiter dazu besorgt.

Louis Petzoldt jun.

Eine Erkerstube

mit Kammer ist sofort zu vermieten bei David Grohs.

Deutsches Haus.

Sonntag und Montag als zum Jahrmarkt, von Nachm. 4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

Julius Selbmann.

Feldschlößchen.

Sonntag und Montag, als zum Jahrmarkt, ladet zur

Ball-Musik

von Nachmittags 4 Uhr an ergebenst ein

E. Eberwein.

Schiesshaus.

Montag und Dienstag, als zum Jahrmarkt, ladet zur

Ball-Musik

von Nachmittags 4 Uhr an ergebenst ein

Heinrich Koch.

Wildenthal.

Morgen, Sonntag, von Nachmittags 4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

Robert Drechsler.

Schönheiderhammer.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an

Ball-Musik.

Es ladet ergebenst ein

G. Hendel.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 131 des „Amts- und Anzeigeblasses“.

Eibenstock, Sonnabend, den 4. November 1876.

Wie man heizt.

Aus der vortrefflichen, sehr zu empfehlenden Zeitschrift „Gesundheit.“

Von Professor Dr. C. Reclam.

Die Nächte werden kühl; wir wollen morgen früh ein Schauerchen machen lassen“, sprach der Hausherr am Frühstückstisch, indem er sich behaglich in jenes Kleidungsstück wickelte, welches ein Hemmschuh der Thatkraft, ein Fluch des deutschen Volkes genannt werden muß: in den Schlafrock. Dieses weibliche Kleid sollte nur für Kranke gestattet werden, als ein Uebergang zwischen Bett und wirklichem Anzug. Seit die deutschen Gelehrten sich nicht mehr im Schlafrock abkontersieren lassen, — also das Schlafgewand nicht mehr als ihre Uniform ansehen, — steht deutsche Wissenschaft erst auf eigenen Füßen und hat Großes geleistet. Ein Schlafrock-Weichling friert immer.

Bei dem in Aussicht gestellten ersten Einheizen seufzte die Gattin. Sie wußte, daß der zum ersten Male erwärmte Ofen häßlichen Geruch dem Gemache mittheilt. Sie gab also Befehl, daß über Nacht die Fenster offen blieben, damit das Zimmer gut auslüfte und so, ihrer Meinung nach, der üble Ofengeruch weniger wahrnehmbar sei. Allein sie täuschte sich. Am andern Morgen roch der angeheizte Ofen wie alljährlich; — zugleich aber fröstelten die Genossen am Frühstückstische. Am Thermometer zeigte sich + 15° R., — die Luft war warm, — und doch hatten Alle das Gefühl der Kälte. „Mehr nachlegen!“ befahl der Hausherr. Die Temperatur der Luft stieg auf + 17° und trotzdem blieb das Fröstelgefühl.

Es wird den meisten Menschen so schwer, einfache wissenschaftliche Wahrheiten, die sie seit langem genau kennen, auf das tägliche Leben anzuwenden! — Daß wir nicht nur an die uns umgebende Luft Wärme abgeben (weßhalb wir in kalter Luft „frieren.“) sondern daß jeder warme Körper gegen kältere Gegenstände Wärme ausstrahlt, daß wissen wir Alle. Wir lassen deshalb die Ofen „schwarz“ anstreichen, weil Mangel an Farbe die Ausstrahlung begünstigt, — und fühlen die Heizung „weicher“ Klinker-Ofen deshalb behaglich, weil ihnen jene Ausstrahlung in geringem Grade eigen ist, — während wir am offenen Kamin, an der den Flammen zugewendeten Seite die fast stechende Hitze der Strahlung empfinden. Daß aber unser eigener Körper denselben Naturgesetzen unterworfen ist und gegen kalte Zimmerwände Wärme ausstrahlt, — daß wir hierbei Wärme verlieren, — daß wir den ersten Verlust fühlen und frösteln, — — das überrascht.

Hätte jene Hausfrau 2 Stunden vor der Frühstückzeit einheizen lassen und erst bei offenen Fenstern geheizt (um die Luft zu erneuern, den Ofengeruch abziehen zu lassen) und dann das Gemach gleichmäßig erwärmt, so würde die Lufttemperatur von + 14° R. schon sehr behaglich und reichlich genügend gewesen sein. Was aber war die Folge des unrichtigen Verfahrens? — Der Schlafrock-Mann, welcher Wärme liebt und sich mit seiner Familie schon oft im Widerspruch wegen seiner Vorliebe für überheizte Zimmer befunden hatte, ergriff die Gelegenheit, seine Gegner gründlich zu schlagen. Da habt Ihr Euch nun selber überzeugt, daß 15 Grad nicht genügen, sondern daß man wenigstens 17 oder 18 Grad am Thermometer haben muß, um nicht zu frieren.“

Dieser Sieg wurde ausgenutzt. Nun hatte der Thermometer die Herrschaft gewonnen und niemals kam die Quecksilbersäule zu niederen Graden herab. Aber das Wärmebedürfnis steigerte sich. Bald genügten 18 Grade nicht mehr, sondern 20 Grade wurden Norm. — Trop alle dem fand sich das Gefühl des Fröstelns wieder ein!

Jetzt waren doch wohl die Wände durchwärmt? Jetzt konnte doch nicht mehr die „Ausstrahlung“ der Wärme für die Empfindung des Frierens verantwortlich gemacht werden? Die Freunde schoben es auf Gewöhnung. Diese Erklärung ist jedoch nicht die richtige. Die gesteigerte Empfindlichkeit hat vielmehr darin ihren Grund, daß beim andauernden starken Heizen der Raum des Zimmers, sowie die in ihm befindlichen Gegenstände und die Wände austrocknen. Je mehr sie ihre Feuchtigkeit verlieren, um so mehr saugt die trockene Luft (welche in Folge der Erwärmung geeignet und geneigt ist, auch um so mehr Wasserdunst in sich aufzunehmen), die Feuchtigkeit da auf, wo sie dieselbe fast allein noch findet: bei den Menschen. Die unmerkliche Ausdünstung der Haut und Lunge wird gesteigert. Da nun diese „Verdunstung“ von Feuchtigkeit uns noch vielmehr Wärme entzieht, als der vorenwähnte Verlust durch „Ableitung“ an die Luft und die „Strahlung“ an kalte Umgebung, so wird durch die gesteigerte Ofenwärme allmählig auch das Wärmebedürfnis gesteigert — und der Ofen erscheint als bester Freund.

Kein Freund; — ein Feind! Denn in der erhöhten Zimmerwärme dünnen auch alle anderen Gegenstände mehr aus und — die Luft wird verschlechtert. In der warmen Luft athmen wir weniger Sauerstoff ein (unser notwendigstes Lebensbedürfnis!) und der Stoffwechsel wird langsamer und geringer, — der Appetit mindert sich, — es tritt mürbische Stimmung ein, — der Schlaf ist kurz und unruhig, — alle Verrichtungen des Körpers lassen zu wünschen übrig.

Da haben wir das treue und betäubende Bild der Bureaukraten, — der älteren Kaufleute, — der viel im Zimmer lebenden Frauen und alten Mädchen, — kurz, der meisten Stubenmenschen im Winter!

Nur diejenigen, welche ihrem Ofen niemals gestatten, die Luft über + 15° R. zu erwärmen, sind diesem Leiden nicht unterworfen.

Willst Du wahren Kraft und Witz,
Hüte Dich vor Ofenhitze!
Liegen auf der Ofenbank
Macht vorzeitig alt und krank.

Vermischte Nachrichten.

[Bauernfänger wider Bauernfänger.] Ein junges Ehepaar aus Wien hielt sich vor etwa drei Wochen in Berlin auf und halte — wie die betreffende Anzeige in den Zeitungen lautete — die Absicht, sich dort niederzulassen und zu diesem Zweck ein Grundstück anzukaufen. Es läßt sich denken, daß sie mit Anerbietungen überhäuft wurden, es drängten sich aber auch, da die Wiener sehr gemüthlich und zugänglich waren, Leute verdächtigen Schlags an sie heran, um die Goldvögel — denn das schienen sie vollauf zu sein — gehörig rupfen zu können. Die Berliner Bauernfänger seiner Art spielten dabei eine Hauptrolle. Zwei von ihnen, die sich durch eine auffallende Eleganz auszeichnen, hatten das Glück, von dem jungen Ehepaare aus Wien mit besonderem Vertrauen beehrt zu werden. Der Wiener gab ihnen oft größere oder kleinere Beträge, um Einkäufe für ihn zu machen, und sie besorgten alles aufs gewissenhafteste, denn sie rechneten darauf, daß man ihnen auch namhafte Summen anvertrauen werde, mit denen sie dann auf immer verschwinden wollten. Die Gelegenheit ließ nicht lange auf sich warten. Eines Tages kamen die beiden Bauernfänger zu den Wienern, welche eben damit beschäftigt waren, einen großen, ziemlich schweren Brief mit fünf Siegeln zu versehen. Scheinbar harmlos erkundigten sie sich nach der etwaigen Summe, die man fortschickte, und ebenso harmlos erhielten sie die gemüthliche Antwort: „Wissen's, 's ist nur eine Kleinigkeit von 30,000 fl. öster. Währung.“ Beide erbaten sich sofort, den Brief zur Post zu besorgen; der Liebedienst wurde natürlich angenommen, doch als sie sich entfernen wollten, ermahnte sie der Wiener mit einem gewissen Mißtrauen, ihm ja nur den Postschein zu bringen. Das Mißtrauen des Wieners mußte besiegt werden, denn er hielt sie noch immer zurück. Beide zogen ihre Brieftaschen, welche „wichtige Familienpapiere“ und auch etwas Geld enthielten und übergaben sie dem Wiener. Dieser überzeugte sich sofort von dem Inhalt: es waren etwas über 1500 Mark darin, aber die Hauptgarantie lag natürlich in den wichtigen Familienpapieren. Kaum hatten die Gänger die Straße erreicht, so bestiegen sie eine Droschke, die sie rasch entführte; aber ebenso rasch waren auch die „gemüthlichen“ Wiener verschwunden. Jene behielten die Kleinigkeit von 30,000 Gulden, welche aus Maculatur bestand und diese behielten die guten Markscheine. In ihrer Wohnung ließen sie einen Zettel zurück, der die gemüthlichen Worte enthielt: „Die Zeiten sind zu schlecht, man muß sich unter Freunden ausplündern.“

Ein Bürger von Cham in Baiern fuhr vor einigen Tagen mit seinem Einpänner nach Straubing. Unterwegs ließ er sich erbitten, ein altes Bettelweib, das jammernd im Straßengraben lag, aufzuziehen zu lassen. Als das angebliche Weib oben sah, faßte der Mann Verdacht und ließ sein Messer auf die Straße fallen. Zugleich gab er vor, er könne nicht aufsteigen, weil das Pferd nicht stehen wolle und drang in das Bettelweib, abzustiegen und das Messer aufzuheben. Als das Weib unten war, gab der Fuhrwerksbesitzer dem Pferde einen Hieb und jagte davon. Alsbald frachte ein scharfer Schuß hinter ihm; den hatte der verkleidete Räuber nachgeschickt, ohne indeß zu treffen.

— Dessau, 17. October. Vor einigen Tagen ist dem Anhalt. Staatskanz. zufolge in hiesiger Stadt ein Mann in Folge einer Vergiftung durch Petroleum gestorben. Derselbe hatte eine frische Schnittwunde am Finger und goß sich aus Versehen Petroleum darauf; den heißenden Schmerz, den ihm diese Uebergießung verursachte, achtete er nicht, und erst als ihm Arm und Brust roth zu werden und zu schwellen anfingen, consultirte er den Arzt. Dieser konnte nicht mehr helfen. Der Vergiftete starb nach schweren Leiden. Wir theilen dieses Factum unsern Lesern und Leserinnen zur Warnung mit.

— In Bornhorst im Münsterland lockte ein Gypsfigurenhändler das 12jährige Töchterchen seiner Hauswirthin in den Bahnhof, um sie zu verderben; Fremde überraschten und packten ihn. Als man der Mutter die Nachricht brachte, rief diese: Nein, so schlecht kann der Mann nicht sein; dazu ist er viel zu fromm, er hat ja noch gestern Abend in einem Fort auf die Regierung geschimpft!

— Das Einwohner-Meldeamt in Berlin braucht 12 Kanzlisten, von denen jeder 3 Mark täglich erhält. Die Stellen wurden ausgeschrieben und es meldeten sich nicht weniger als 4000 Bewerber. Zuletzt mußten Schlichter vor dem Meldeamt die Ordnung anfrecht erhalten.

— [Entschuldigt.] Hauptmann: „Sie haben geäußert, daß Sie kein Commisbrod essen können?“

Rekrut: „Ja, Herr Hauptmann.“

Hauptmann: „Warum nicht?“

Rekrut: „Weil mir's die Ander'n immer wegessen.“

Bekanntmachung.

Nach der am 25. October a. c. stattgefundenen Ergänzungswahl besteht der Verwaltungsrath des Gasbeleuchtungs-Actienvereins zu Eibenstock nunmehr aus folgenden Mitgliedern:

Herr Kaufmann **Emil Littel** in Eibenstock, Vorsitzender,
Ludwig Rodstroh in Eibenstock, dessen Stellvert.,
 Commerzienrath **Carl Dörffel** in Eibenstock,
 Stellvertreter sind: Herr **Commerzienrath Moritz Hirschberg** in Eibenstock,
 Bürgermeister **Rose** in Eibenstock,
 Advocat **G. Müller** in Eibenstock.

Herr Kaufmann **Eugen Dörffel** in Eibenstock,
Alfred Reichner in Eibenstock.

In Gemäßheit § 39 der Statuten wird dies hiermit bekannt gemacht.
 Eibenstock, am 1. November 1876.

Das Directorium des Gasbeleuchtungs-Actienvereins.
 Carl Eipfert.

Nähmaschinen,

alle Sorten und anerkannt guten Systeme, aus den besten deutschen, englischen und amerikanischen Fabriken, sowie die allein echten **Bonnaaz-Gambourirmaschinen** mit und ohne Zier- und Festonstich und Soutachirvorrichtung, außerdem verschiedene **Knopfloch-, Bog-, Bier- und Kantem-Maschinen** empfiehlt zu Fabrikpreisen
Die Nähmaschinen-Handlung von Ludwig Gläss in Eibenstock,
 Generalagentur der echten Bonnaaz-, sowie der Bog-, Bier- und Knopfloch-Maschinen.

Beste neue rhein. Wallnüsse

hält Wiederverkäufern billigt empfohlen

(H.34113b.)

Heinrich Duderstaedt,
 Chemnitz, Wiesenstr. 49.

Das Möbel-Magazin

von

G. A. Bischoffberger in Eibenstock,
 Langestraße Nr. 403,

empfehlte im besten Assortiment: **Büffets, Vertico's, Silberchränke, Stagedren, Schreib- u. Kleidersecretäre, Waschtolletten, Waschtische, Komoden, Garderobe- u. Brodchränke, Coullissen, runde, ovale, edige und Nähtische, Bettstellen, Kleiderständer und -Rechen, Wiener Stühle, gebogene Schwung- und Kinder-Polsterstühle, ovale Pfeiler- und edige Spiegel, Gardinenfünfe, sowie**

Matratzen, Sophas u. Causeusen.

Gleichzeitig empfehle ich einem geehrten Publikum alle in das **Sattlerfach** einschlagende Artikel, als: **Geschirr- und Maschinenriem-Arbeiten, Reiselofter, Schürzen, Sack-, Koffer- und Damen-Taschen, Plaidriemen, Hosenträger, Reit- u. Fahrpeitschen u. s. w.**

Reparaturen werden unter Garantie der Solidität zu den billigsten Preisen ausgeführt.
 Hochachtungsvoll

d. Dd.

Sammet- & Seidenwaaren-Auction.

Heute, **Sonnabend**, den 4. Novbr. a. c., von **Vorm. 10 Uhr ab** sollen im hiesigen **Rathskeller**, Zimmer Nr. 14, circa 36 Stück **reinsidene Waaren**, als: **Faille, Ripse, Cachemirs, Taffete, Grobgrains** in schwarzem Blatt und in allen bunten Farben, ferner 7 Stück **ächten Sammet** zu Paletots und ein **Posten Longshaws** gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

NB. 1 Stunde vor der Auction liegen die Waaren zur gefl. Ansicht aus.

Eibenstock.

Ludwig Gläss, Auctionator.

Das Neueste

in **Damen- und Kinderhüten, Capoten, Kopfhüllen**, sowie eine reiche Auswahl in **Schmuckfedern, Blumen und Bändern** empfiehlt

Eibenstock.

K. Künzel.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau, Canton Appenzell, Schweiz**, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Töpfen zu **Mark 5** nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch **G. Sturzenegger** selbst als durch folgende Niederlage: **Dresden: Spaltaholz & Bley, Annenstr.**

Bettfedern

in den verschiedensten Qualitäten und bedeutendsten Posten, empfiehlt bei reeller Bedienung zu folgenden Preisen auch unter Zahlungs-erleichterung:

Schleiffedern (weiß) das Pfd. zu M. 1,75.
 2,20. 2,40. 2,75. 3,25. 4,00. 4,70. 5,20.
Dannen das Pfd. zu M. 5,75 und allerfeinste
Lugus-Dannen das Pfd. zu M. 7,50.

Franz Möckel,

wohnhaft beim **Klempnerstr. F. A. Möcke**
 in **Schönheide.**

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 63,00 Pf.

Druck und Verlag von **E. Hannebohn** in Eibenstock.

En gros **Tuch-Lager** En gros
 von

H. W. Hassinger

in **Zwickau**

ist mit allen auf dem Gebiete der **Tuch-Branch** für die Saison erschienenen Neuheiten ausgestattet und empfiehlt bei reichhaltigster Auswahl insbesondere:

Ratins, Perls, Floconné, Belour, Double, Eskimo zu Winterüberrocken,
Schlafrock- u. Joppen-Stoffe,
Koch-, Hosen- u. Westen-Stoffe in den neuesten Mustern.

Bucksins aller Qual.,
Satin, Tricot, Croisé u. schwarze Tuche diverser Qualitäten.

Dunkelgrüne u. blaue Tuche, sowie beste **Cassinetts** zu Pelzen.
Livré-Tuche, Billard-Tuche u. Tuche für Wagenbauer zc.

Baumwollene Hosenzeuge (Cord.)
Englische Leder, diverse Qualitäten.
Cachemirs, Ripse, gemustert und glatt, zu Westen.

Plüsch (zu Westen und Mützen).
Seiden-Sammet-Westen-Stoffe,
Kragen-Sammet,
Italien-Cloth, bestes und billigstes Fabrikat zu Fabrikpreisen.

In der festen Ueberzeugung, daß **strengste Reclität** und **billigste Preise** meinerseits nicht nur meinen werthen Abnehmern zum Vortheil gereichen, sondern in deren steter Einhaltung auch mein eigenes Interesse liegt, so werde ich auch fernerhin nur als **solid anerkannte**

reelle Fabrikate

führen und dieselben in jedem einzelnen Fall zu **anerkannt wirklich billigen**, aber auch nur **festen Preisen** verkaufen.

Wiederverkäufern stehen **Muster zur Verfügung!**

H. W. Hassinger
 in **Zwickau.**

Heirath nach Sicht!

eine die **Lachlust reizende Humoreske**, kann man im **„Neuen deutschen Reichsboten“**, **Kalender für 1877**, lesen, diese allein deckt die geringen Anschaffungskosten des **reichhaltigsten aller 1877er Kalender.**